

KULTUR: Ungewohnte Perspektiven,

# Verschleierter Blick auf die Welt

„Artlabyrinth“ machte den Overather Marktplatz zur Kunststätte

Zwei Künstler zeigten in der Installation drei Tage lang ihre Werke.

VON GISELA SCHWARZ

**Overath** - Was hat Kunst auf dem Marktplatz direkt vor dem Bahnhof zu suchen, wo sonst die Obst- und Gemüsehändler ihre Ware feilbieten? Und: Was ist überhaupt Kunst? Viele Fragen stellten sich den Overathern, die in diesen Tagen über den Platz liefen oder einfach auf der Bundesstraße 55 vorbeifuhren an dem Spektakel, das sich da bot.

So hatte Ralf Mager alte Fachwerk- und Holzelemente mit Türen und Fenstern auf dem Betonpflaster platziert. Das sah aus wie eine Wohnstatt, die man aus dem normalen Ambiente herausgerissen hat. Schubladen mit allerlei Erinnerungstücken hat er daran aufgehängt: eine alte Geldbörse, das vergilbte Foto eines Mannes aus der Zeit der Jahrhundertwende, eine bemalten Blumenvase mit verwelkten Blümchen. Irgendwo hing ein Kuhschädel an der Holzwand, und der Unterkiefer eines Wiederkäuers unterm Spiegel ließ zu sinnfälligen Betrachtungen hinreißen: Wer war hier der Ochs? Dann stand da noch ein Holzbett in dieser künstlichen Umgebung, mit einem schlafenden Mädchen auf dem weißen Leintuch. Das Mädchen hatte Mager aus Beton geformt – es stellte seine Tochter dar.

Bei der Eröffnung des Artlabyrinths lieferte die versierte Kunsthistorikerin Doris Hensch den Gästen auf dem Marktplatz die Erklärung für das Kunst-Ensemble im öffentlichen Raum vor dem Bahnhof: „Environment“ (auf Deutsch: Umgebung) heißt diese Installation mit den biografisch motivierten Lebensstücken, den „objets trouvés“. Sie bringt sich nur zeitlich begrenzt in den Wahrnehmungsraum des Stadtbildes ein – genau drei Tage lang. „Der Betrachter muss aktiv in diese Installation eintreten, kann ein Teil des Kunstwerks werden“, so Hensch. Intensiv wurde diskutiert, ob und wann „Fundstücke“ zu Kunst werden. Damit war der Anreiz zur Auseinandersetzung mit Kunst, die nicht jeden Tag in Overath zu sehen ist, erreicht.

Magers Installation gegenüber stand das Artlabyrinth von Manuele Klein: Mannsgröße horizontale und vertikale Holzrahmen, weiß und grau grundiert und mit Gazestreifen versehen, stellten eine diagonale Achse quer über den Marktplatz. Sie



Endlich mal der richtige Rahmen für eine Künstlerin: Manuele Klein zeigte ihre Werke neben Ralf Mager auf dem Overather Marktplatz.

BILD: ROLAND U. NEUMANN

verlockten zum Umrunden, zu Blicken durch die verschiedenen Ebenen – am Ende sah man im Streiflicht der untergehenden Sonne einen Mann, der sich bequem auf der Bank niedergelassen hatte, den vorbeifließenden Verkehr, die grelle Plakatierrung für das nächste Ereignis. Diffus verhüllten die Gazestreifen die Wirklichkeit – das Sehen und die Wahrnehmung der Umgebung veränderten sich. Erst später nahm man

wahr, dass der graue Mann auf der Bank eine Plastik von Ralf Mager war.

Ein Experiment war's für die Overather, aber die nahmen das Kunstspektakel mit großer Neugier und Gelassenheit auf. Wie auch sonst, schließlich wurden sie bei der Eröffnung des Artlabyrinths mit einer Gong-Performance von Peter Stühlen (drums), Hans Gressler (bass) und Detlev Weigand (gongs) akus-

tisch auf das Kunsterlebnis eingestimmt.

Dem Artlabyrinth der beiden Künstler widmete das Kulturforum Overath seinen ersten, mit 2000 Euro dotierten Kunstförderpreis. Der hat der große Gönner des Kulturforums, Heinz-Peter Gippert, gesponsert. Wer die Installationen verpasst hat, kann sie am 3. September auf Gut Eichthal bei der Visite der Regionale 2010 in Augenschein nehmen.